

Die Gasconade Zeitung.

Carl Eberhardt, Herausgeber.

Preis: \$2.00 per Jahr.

Office: Ecke der Vierten & Schiller Straße.

Jahrgang 18.

Hermann, Mo., den 22. Januar 1874.

Nummer 16.

Rudolph Hirtel, Advokat & öffentl. Notar, HERMANN, MO.

Praktisch in Gasconade und anverwandten Counties und befasst alle ihm anvertrauten Geschäfte gut und pünktlich.

Marmor-Werkstätte von Herr Schuch, Ecke der Vierten und Marktsstraße, Hermann, Mo.

Ich erlaube mir die Aufmerksamkeit der Herren auf meine Werkstätte zu lenken, welche sich befindet in der Nähe der Gasconade- und anverwandten Counties, wo ich alle Arten von Marmorarbeiten, wie Grabsteine, Monumente, Tischplatten, Kaminumfänge, etc. übernehme. Da ich große Erfahrung in meinem Fach habe, so kann ich alle Arbeiten zu sehr billigen Preisen ausführen.

John Pfausch, Wein u. Bier Saloon, JOHN PFAUSCH, Ecke der Vierten und Marktsstraße, Hermann, Mo.

St. Louiser La erhier, Weine, Liqueure, etc. Glauben besser Qualität und meine Güter werden stets eine vornehmende Beachtung finden.

Edward Kuller, Ochs, Pferde, etc. Edwards, Groceries, Schuhe, etc. etc.

Woods und Grunewald, welche für eine der besten gehalten wird und von jeder für den Preis einer gewöhnlichen verbundenen Maschine gekauft werden können.

Möbel! Särge! Number! Casper Schubert, Ecke der Vierten und Marktsstraße, Hermann, Mo.

Die folgenden Aufbauten und elegant eingerichtete Dampfmaschinen sind zu verkaufen: Humboldt, Franklin, Ernst Moritz Arndt, Washington.

Wassersäge, etc. etc. etc.

Passage-Preise (in Gold): Von Stettin, 1. Kajüte, \$90.00; 2. „ „ „ „ 60.00; 3. Zwischendeck 50.00.

Von New York, 1. Kajüte, 100.00; 2. „ „ „ „ 72.00; 3. Zwischendeck 40.00.

Kind unter 10 Jahren die Hälfte. Wegen Fracht nach den Dampfschiffen und Passage wende man sich an Chas. Nammelsberg & Co., General-Agenten, Office No. 10 Broadway, N. Y.

Feuilleton. Das große Loos.

Von C. Weisfog.

(Fortsetzung.)

Wohin so früh, Gottlieb? war ihre zitternde Frage. Fort! — antwortete ich — fort in die Welt!

Ich! — rief sie — so willst Du denn wirklich fort, so ist's denn wirklich Dein Ernst?

Erst! — antwortete ich — antwortete ich — holder Engel, ist mein wirklicher Ernst, drum' lebe wohl!

Nun denn — sprach sie, und die hellen Thränen stürzten ihr über die Backen — dann nimm wenigstens noch das von mir auf die Reise.

Behalte Deine Pfennige! rief ich, drängte das mir hingehaltene Packet zurück, das wie ein Brieflein gefaltet war, und in dem eine hübsche Anzahl Dukaten sein konnten, und hü're zur Thür hinaus.

Gottlieb! — rief sie — so willst Du denn wirklich fort, so ist's denn wirklich Dein Ernst?

Erst! — antwortete ich — antwortete ich — holder Engel, ist mein wirklicher Ernst, drum' lebe wohl!

wir denn mit dem schweren Männen anfangen? fragte der Schlosser.

Sei unbeforgt! entgegnete der Schneider, — wir würden's schon unterbringen.

Ja, gewiß! seufzte Gottlieb. Kommt Zeit, kommt Rath. Wenn nur der Hochzeitstag schon da wäre.

Der freilich schlich so ungeduldige Seelen viel zu langsam herbei, indes endlich kam er doch. Die Herren mit und ohne Perücken und Brillen saßen im großen Saale auf ihren Plätzen, die Käder ranschten und die Weisenknaben begannen ihre ominösen Verkündigungen.

Schaderjuden, Neugierige und Collecteure drängten sich in reger Erwartung, aber der Tag verging und nur ganz kleine Brocken hatte die Glücksgöttin über das Land geworfen, die großen Fischen aber noch im Made behalten.

So vergingen mehrere Tage; Tausende, Zehntausende, Zwanzigttausende kamen heraus, aber fest und sähe blieb der \$100,000-Gewinn zurück.

Endlich am Abend des sechsten Tages, was riefen die Leute? — was läugnet in den Straßen? was sammelt sich der jauchzende Pöbel vor Meister Hobe's Hause, wo der Zwickauer arbeitet?

Erst! — antwortete ich — antwortete ich — holder Engel, ist mein wirklicher Ernst, drum' lebe wohl!

Nun denn — sprach sie, und die hellen Thränen stürzten ihr über die Backen — dann nimm wenigstens noch das von mir auf die Reise.

wie ein Fetisch in Afrika ein Gegenstand hochachtungsvollen Staunens.

Wie nun aber die Glücklichen in dem Geldmeere wühlten und sich überzeugt hatten, daß kein Traum sie äffe, und Das, was sie kaum für möglich gehalten hatten, nun wirklich sei, da fragte Bruder Gottlieb im Ernste: was fangen wir an mit dem Männen? Ich meins Theils dachte vor allen Dingen, wie ließen ein Erkelliches unsern Mitgesellen zu Theil werden.

Da hast Du Recht, Bruder! riefen die Andern. Die Tischler, die Schneider und die Schlosser sollen einen fröhlichen Tag haben, und allen Prekisten der 3 edlen Künste soll geholt sein.

Auf nächsten Montag wurden deshalb die 3 Gesellschaften nach den Waldbuden entboten.

Der schönste August lächelte, und früh schon riefen die Trommeln die Gewerke zusammen. Die sammelten sich in ihren Herbergen und zogen dann zu dem gemeinschaftlichen Vereinigungspunkte, in den goldenen Aulor.

Von hier aus, nachmittags um 4 Uhr, ging im langen Zuge hinaus vor die Stadt. Erst kamen die Schneider, machen Bruder Zickel sich durch aus den Vorrang nicht nehmen lassen, mit ihren Fahnen und Trompeten und Pauken, alle flottlich gepulvert, und mit entblößten Degen, auf deren Spitzen Zitronen prangten.

Hinter ihnen die Schreiner, auch mit Musik, nicht minder im Festzuge, mit Fahnen und Degen wie die Schneider, und zuletzt als schwere Artillerie die Schlosser.

Der schönste August lächelte, und früh schon riefen die Trommeln die Gewerke zusammen.

Der schönste August lächelte, und früh schon riefen die Trommeln die Gewerke zusammen.

So klagte der Treue, und wohl hätte man die seine Dirne dem blühenden, 30 jährigen Gesellen den Ehrentanz nicht verweigert und gern auch wohl den langen Colliken durch's Leben mit ihm gewagt, aber Gottlieb verschmähte die rauschende Lust und war wohl unter den vielen Hunderten der Einzige, der spät nach Mitternacht, wenn auch nicht geride traurig, doch mit wehmüthigem Gefühle, das Lager suchte.

Wie am andern Tage die Brüder zusammenrechneten, verblieb einem Jeglichen noch die reine Summe von \$30,465 in klingendem Courantgelde.

Das ist viel! riefen Alle. Was machen wir mit dem Gottesfegen? Ich meins Theils, — sprach Gottlieb — mein Entschluß ist gefaßt. Ich pilgere nach J., dahin zieht mich unwiderstehlich mein Herz.

St. Marie noch frei, wäre es möglich, das sie den armen Handwerksburschen — nicht den reichen Dukatenmann — lieben könnte; nun, dann trete ich als Erbsen mit meinen Schänen vor den Vater, und Dachei! Ihr Brüder, dann geht die Sonne meines wieder auf, und nicht mehr unter.

Sieht aber die Geliebte als ehrbare Wittin zur Weintraube im ehelichen Zwinger bei Schwappel — ach! nicht umsonst jagt meine treue Brust, und mein Unglück ist wahrlich schon lange entschieden — dann wieder ach traurig nach Zwickau, in meine liebe Vaterstadt, thue Gutes den Armen, legire den schänden Männen dem Spittel und sterbe wo ich geboren bin.

Da wäre ich ein rechter Narr — antwortete Bruder Zickel — mich totaliter einzuphysikieren in's eheliche bürgerliche Paarzopf-Leben. Mit nichten! Nach Höherem strebt mein Sinn. Geld gibt Ehre, und Ehre nur ist des Lebens Seele!

Du willst wohl gar als Kriegsheld Dir einen Namen machen, fragte der Schlosser.

Reihe der Wagen mit den Bierkarren, mit den unglückigen Schinken, Braten, Semmeln und Kwasen, die in reichlich bedeckten Körben freundlich gepulvert Mädchen hüteten.

Die dichten, schattigen Wäldchen waren's Jahrmarkt und wimmelte es von Leben, wie an einem Ballfahrsorte. Hier wurde Kaffee getocht, dort lagerten im Grünen ganze Familien mit ihren Flaschen, Kannen, Tassen und Kuchen auf den weißen über den Nasen gebreiteten Tüchern.

wie in einer trüglichen Ceylopädie für Künstler, aus falschen Recepten zusammengefrachten sein, so daß kein Mensch daraus klug wird — nein! — selber will ich sie machen, so daß es einem jeden g.uz leicht sein soll.

(Fortsetzung folgt)

Humoristisches.

Die Frau zum Manne: Du nupst nicht fagen Scherm — es heißt doch Schirm. Der Mann zur Frau (ärgerlich): Ach was! faule Sachen! Scharm, Scherm, Schirm, Schorm, Schurm, — es bleibt immer ein Scherm und gestohlen wird er doch.

Zwickauer: Über Sonas! Ich jöbe, Sie können noch teunen Brüs schröben.

Buchhalter: Ja, ganz Recht! — Es ist ja auch ein Zeitwort.

Zwickauer: Wie heißt Zeitwort? Ich sage Ihnen, Verdünen ist bei mir a Hauptwort, und muß groß geschrieben werden.

Semman: was hast de dir vor 'ne häßliche Frau genommen? Heißt e Zustand?

Das Neuhere is nicht schön, aber das Gemüth, das Herz des Inwendige!

Werst ich dir was fagen: laß sie wendeln!

Cin Muster schuldner. Wer klingelt da unten so spät in der Nacht?

Ich bin's! Ich kann nicht schlafen: ich habe Ihnen doch morgen einen Wechsel zu bezahlen?

Nun ja! Das hat noch nicht solche Eile?

Erlauben Sie, ich komme auch nur, um Ihnen zu fagen: ich kann morgen den Wechsel nicht bezahlen! Au schlafen Sie nicht!

Wie bist du mit deinem Schwiegerohn zufrieden?

A sehr braver Mensch, nur keine Karten kann er spielen.

Das ist noch 'ne gute Eigenschaft. Ja, er kann net spielen, er spielt aber doch!

Müller. Na wat denkst Du denn eckentlich von de Debatte zwischen die Generteite. Da heißt ja Gener den Annern Lügner.

Schulze. Ja id wech nich, Wem soll mon denn da floben.

Müller. Ich will mir mit Keenen verfeinden, de schal j loobe id Allen.

Schulze. Siefte wie du bist.

Der größte Trinker. Mehrere Offiziere saßen bei einer Bowle Punch beisammen. Das Gespräch kam schließlich auf das Trinken und ein Jeder mußte irgend ein lustiges Stückchen zu erzählen.

Endlich sagte einer der Herren, ein Bauer, sein Bedienter sei der größte Trinker, den er je gesehen und er glaube, er könne diese Bowle Punch austrinken, ohne abzusehen.

Darauf schlug ein Anderer vor, den Bedienten herbeizuschaffen, um ein Späß zu haben. Der Bedienter wurde geholt u. befragt, ob er das könne, was sein Herr von ihm gesagt.

Der Bedienter bekräftigte einen Augenblick und meinte dann: Ganz gewiß weiß ich, es halt nicht, ich bitt um 5 Minuten Bedenkzeit. Diese wurden ihm gestattet und er verschwand.